

Geld für eine Straße, die keiner will

Maßnahmenkatalog des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur stößt in Winterbach auf Unverständnis

Winterbach (miko).

12,5 Millionen Euro könnte die Gemeinde Winterbach zum Bau einer Ortsumfahrung erhalten. Das geht aus der Fortschreibung des Maßnahmenplanes des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur (MVI) hervor, der jetzt veröffentlicht worden ist. Bürgermeister Albrecht Ulrich ist verwundert. Man hatte die Pläne zwar vor Jahren angedacht, aber spätestens nach der Fertigstellung der Ostumfahrung verworfen.

Hinzu kommt: Das Gebiet westlich von Winterbach, durch das die Straße führen würde, ist nicht unproblematisch. Schließlich gehört es zu schützenswerten Landschaften. Zweierlei Straßenvarianten sind in der Vergangenheit schon angedacht worden. Die kleinere Version würde den Verkehr in der Haarnadelkurve vor dem Engelbergauftieg nach Winterbach zurückleiten. Sie würde durch ein Landschaftsschutzgebiet führen. Die größere Planung, die als einzige zumindest eine Bedingung des Gemeinderates erfüllt, weil sie nicht nur den Ortskern, sondern auch den Engelberg weit genug umfährt, würde durch erheblich empfindlichere Gebiete führen. Im Gewann Hirschäcker sind nämlich nach der FFH-Richtlinie Natura-2000-Flächen ausgewiesen. Und damit stehen die Chancen auf eine Umsetzung wiederum schlecht.

Sensibles Gebiet ist nicht so recht geeignet für eine große Straße

Das rund 14,5 Hektar große Gebiet Hirschäcker war schon im Jahr 1986 zu einem Naturschutzgebiet ausgewiesen worden. Schließlich gibt's dort „ein Stück intakte, extensiv genutzte, vielfältige Kulturlandschaft“ wie es einst der damalige Regierungsvizepräsident Dr. Christian Schneider ausdrückte. Immerhin: Es gibt erstaunlich viele Biotope in dem Gebiet. Hier gibt's hochstämmige Bäume, Brombeergestrüpp und Streuobstwiesen. Zahlreiche Vogelarten, darunter verschiedene Spechtarten, Wendehals, Halsbandschnäpper und Gartenrotschwanz wohnen hier. Es gibt blütenreiche Magerwiesen, Klingen, einen kleinen Wasserfall und vieles mehr.

Und so lag's unter anderem auch an dem Naturschutzgebiet, dass schon zu Zeiten von Bürgermeister Ulrichs Vorgänger, Hans Heinz, die Großvariante der Westumgehung von Winterbach nicht zustande kam (*wir berichteten*). Hinzu kommt: Längst war das Thema keines mehr gewesen. Immerhin hatte die Querspanne, die zwischen Schorndorf-Weiler und Winterbach verläuft, schon eine erhebliche Entlastung gebracht. Eine Notwendigkeit, den Ortskern weiter zu entlasten, sieht Bürgermeister Ulrich jedenfalls nicht.



So hübsch beschaulich ist's im Naturschutzgebiet Hirschäcker. Würden die Gedankenspiele des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur Realität, könnte es mit der Idylle vorbei sein. Allerdings: Wirklich gut stehen die Chancen für die Straße nicht. Archivbild: Pavlović

Bei etlichen Bürgern im Rems- und Wieslautal sowie in der Backnanger Bucht hat der Maßnahmenplan, der sich von Winterbach bis Allmersbach erstreckt, nicht nur Erstaunen, sondern auch Entsetzen hervorgerufen. Die BI Lebenswertes Wieslautal schreibt in ihrer Pressemeldung: „Die Summe der Planungen stellt die Ersatzlösung zur ehemaligen Neckar-Alb-Autobahn A 45 dar. In den letzten Tagen sind bei der BI Lebenswertes Wieslautal die Telefone heißgelaufen.“ Aus diesem Grund hat die Initiative für den heutigen Mittwoch, 4. Juli, um 18.15 Uhr eine friedliche Demo (siehe Meldung rechts oben) vor der Gemeindehalle in Rudersberg angemeldet. Der Termin wurde gewählt, weil an diesem Abend Ministerpräsident Kretschmann zur Bürgerbegegnung in Rudersberg zu Gast ist.

Der Entwurf zum Maßnahmenplan, in dem die Straße wieder thematisiert wurde, wurde jetzt fertiggestellt, weil das Ministerium von der grün-roten Landesregierung beauftragt worden war, die 734 offenstehenden Maßnahmen für den Generalverkehrsplan zu bewerten und in Gruppen einzuteilen. Dies mit dem Ziel, eine Hierarchie von Projekten zu erstellen, die in den nächsten zehn Jahren umgesetzt werden könnten. Für Neubaumaßnahmen in Form von Ortsumfahrungen, Ausbaumaßnahmen, Eisenbahnkreuzungsmaßnahmen und Planungsreserve sollen 380 Millionen Euro bereitgestellt werden. Pro Jahr sind's rund 38 Mil-

lionen, die investiert werden könnten.

Aus den 734 möglichen Maßnahmen hat das Ministerium nun 104 isoliert, „von denen man sich vorstellen kann, dass sie in den nächsten Jahren umgesetzt werden“, erklärt Pressesprecherin Julia Pieper. Bis September läuft die Anhörungsphase, in der die betreffenden Gemeinden Stellungnahmen abgeben können. Dass nun Winterbach recht weit oben auf der Prioritätenliste steht, verwundert Bürgermeister Albrecht Ulrich angesichts der Umstände durchaus. Er habe sich nach Erhalt der

Neuigkeit jedenfalls in „fast ungläubigem Staunen“ wiedergefunden. Den Kollegen der umliegenden Gemeinden geht's übrigens genauso. Dennoch schöpft der Winterbacher Schultes Hoffnung. Die bezieht sich allerdings nicht auf die ungeliebte Umgehungsstraße. „Wir werden versuchen, ob wir die Mittel umleiten können.“ Immerhin wird für die Sanierung der Straßen im Ortskern eine ungeheure Summe an Geld benötigt. Speziell der Kreuzungsumbau mit einem Kreisverkehr wird die Gemeinde alles andere als günstig zu stehen kommen.

Stellungnahmen der Landtagsabgeordneten

■ Dass es nun einen Maßnahmenplan entsprechend nachvollziehbarer Kriterien gebe, sei in jedem Fall ein Fortschritt, findet Landtagsabgeordnete **Petra Häffner (Grüne)** mit Hieb auf die abgewählte schwarz-gelbe Landesregierung. Gleichzeitig ist sie in keinsten Weise über alle vorgeschlagenen Projekte glücklich. Schließlich handelt es sich zum Teil um solche, gegen die die Grünen gemeinsam mit Bürgerinitiativen jahrelang gekämpft haben. Auch sie befürchtet, dass die Kombination aller möglichen Maßnahmen am Ende in einer veritablen Ostumgehung von Stutt-

gart enden könnte.

■ **Claus Paal (CDU)**: „Ebenso wie die Kommune war ich überrascht, dass die Westumfahrung Winterbach auf der Liste des Verkehrsministeriums zu finden ist. Meinem Kenntnisstand nach legt die Kommune ihren Schwerpunkt auf die Entwicklung der Ortsmitte, weshalb ich gespannt bin, wie sich der Winterbacher Gemeinderat zu diesem Thema positionieren wird. Ich kann mir vorstellen, dass die Gemeinde die zur Verfügung stehenden Gelder für die Westumfahrung gerner für den Umbau der Ortsmitte einsetzen würde.“